

Universaler Sufismus - Internationaler Sufi-Orden Deutschland (ISOD) e.V.

Zeitschrift SIFAT / Verlag Heilbronn

Wurzeln und Verständnis der Gruppierung

Der *Universale Sufismus des Internationalen Sufi-Orden Deutschland (ISOD) e.V.* hat seine Wurzeln im Sufismus, der eine islamische Tradition besitzt.¹ Sufismus und Islam beziehen sich „auf die gleichen Quellen, nämlich Koran und Sunna“², die Auslegung kann aber auseinandergehen. Die Anfänge des Sufismus sind ungewiss, lassen sich aber auf das 8. und 9. Jahrhundert datieren. Entstanden ist der Sufismus als asketische Bewegung, mit Einflüssen christlicher Eremiten sowie beeinflusst durch Buddhismus und Hinduismus³, „als Reformbewegung gegen ein allzu erstarrtes Verständnis des Islam“.⁴ Eine Institutionalisierung vollzog sich im 12. Jahrhundert, „durch die Bildung von Orden“.⁵

In der Tradition des klassischen Sufismus bezeichnet sich der *Universale Sufismus* als „mystische Philosophie“ und „Esoterische Schule der Inneren Kultur“⁶, praktiziert durch eine geistige Schulung, die ohne Dogmen auskommen soll.⁷ „Esoterik“ kann dabei als „Erkennen einer verborgenen Wahrheit“⁸ verstanden werden. Mystik meint „das Ziel eine Willenseinheit mit Gott“⁹ herzustellen und menschliche Eigenschaften durch göttliche zu ersetzen¹⁰, durch eine „universelle innerreligiöse Erfahrung“ [Ü.d.A.]¹¹. „Das Ziel des mystischen Weges ist [...] die Hingabe zu Gott, in Liebe und Erkenntnis.“¹² Die Islamwissenschaftlerin Annemarie Schimmel bezeichnet den Sufismus als eine personale Gottesmystik, die „warm-affektiv, fast naiv und schwärmerisch-poetisch [sogar] auch erotisch, glühend“¹³ sein kann.

¹ Vgl. Bracht, Annika: Kurzinformation Religion: Sufismus. Marburg: REMID – Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e.V., 2018, <https://www.remid.de/kurzinformation-religion/kurzinformation-religion-sufismus/>; zuletzt geprüft am 21.01.2019.

² Klinkhammer, Gritt: Sufismus im Westen. Entwicklungen, Strukturen, Organisationen, in: Lidwina Meyer (Hg.): Die unbekannteste Seite des Islam. Rollen und Positionen des Sufismus. Rehburg-Loccum: Evangelische Akademie Loccum 2009, 105–131, S.113.

³ Vgl. Schimmel, Annemarie: Sufismus. Eine Einführung in die islamische Mystik. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung 2000, S. 17f.

⁴ Klinkhammer 2009, S. 114.

⁵ Vgl. Bracht 2018.

⁶ Witteveen, Hendrikus J.: Universaler Sufismus. Heilbronn: Verlag Heilbronn, 1998, S. 12.

⁷ Vgl. ebd., S. 96.

⁸ Möller, Melanie/Rademacher, Martin: Kurzinformation Religion: Esoterik. Marburg: REMID – Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e.V., 2011, https://www.remid.de/info_esoterik/; zuletzt abgerufen am 14.01.2019.

⁹ Schimmel, Annemarie: Wie universal ist die Mystik? Die Seelenreise in den großen Religionen der Welt. Freiburg: Herder, 1996, S. 15.

¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹ Klinkhammer, Gritt: Afterword: on the relation between the understanding of Sufism and the „modern“ self: mysticism, secularity and identity, Culture and Religion, 18, Nr. 2 (2017): 181-190, S. 182.

¹² Schleßmann, Ludwig, Sufismus in Deutschland. Deutsche auf dem Weg des mystischen Islam. Köln: Böhlau: 2003, S. 1.

¹³ Schimmel 1996, S. 15.

Der *Universale Sufismus* wurde im Westen durch den Inder Hazrat Inayat Khan verbreitet, der einen universalistischen Anspruch vertrat, welcher einen Ursprung der Religionen, mit dem Glauben an einen gemeinsamen Gott, beinhaltet. Im Zuge dessen werden alle Propheten und Heiligen der verschiedenen Religionen geachtet.¹⁴

Die Bewegung sieht sich nicht als Religion, die Bindung an die ursprüngliche Religion eines*r Interessierten „ist [vielmehr] nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht“¹⁵.

Organisationsstruktur des Sufi-Ordens

In Deutschland gibt es laut dem religionswissenschaftlichen Medien- und Informationsdienst REMID 13 Sufi-Gemeinden, mit insgesamt fast 10.000 Mitgliedern.¹⁶ Informationen zur Mitgliederzahl des Internationalen Sufi-Ordens sind nicht verfügbar.

Die Organisation ist hierarchisch strukturiert¹⁷ und agiert international. Sie wird vom Enkel Inayat Khans - Pir Zia Inayat Khan – geleitet. Dieser ist der älteste Sohn von Pir Vilayat Inayat Khan, der den Orden vor ihm leitete. „Die spirituelle Leitung ist an die Familie Khan gebunden“.¹⁸ Es gibt keine professionelle Priesterschaft, die Organisationsstruktur basiert auf ehrenamtlicher Arbeit, die sich in Komitees und Arbeitsgruppen strukturiert.¹⁹

Hervorzuheben ist das Lehrer-Schüler-Verhältnis, wie es aus dem klassischen Sufismus stammt, bestehend aus dem Lehrer, „dem Shaikh oder Murshid“²⁰, und dem Schüler, dem Murid. Der Lehrer gibt einen Teil seiner Weisheit an den Schüler weiter²¹, welcher sich ihm in einer „unbedingten Nachfolge“²² anschließt.

Hazrat Inayat Khans Leben und Werk

Hazrat Inayat Khan wurde 1882 in Indien geboren und starb dort 1927. „Die eigentliche Ausbreitung des Sufismus im Westen begann mit [seiner] Reise“²³ in die USA, mit dem Vorhaben dem Westen Sufi-Lehren zu verkünden. Danach bereiste er Europa, blieb in London und zog später nach Suresnes in der Nähe von Paris. 1916 gründete er den „*Sufi-Orden*“, mit einem Zentrum in Genf ab 1922.²⁴ Nach

¹⁴ Vgl. Klinkhammer 2009, S. 120.

¹⁵ Schleßmann 2003, S. 23.

¹⁶ Vgl. O.V.: Mitgliederzahlen: Islam. Marburg: REMID – Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e.V., 2018, https://www.remid.de/info_zahlen/islam/; zuletzt geprüft am 14.01.2019.

¹⁷ Vgl. Witteveen 1998, S. 187.

¹⁸ Vgl. und Zitat Klinghammer 2009, S. 121.

¹⁹ Vgl. Witteveen 1998, S. 186f.

²⁰ Ebd., S. 15.

²¹ Vgl. Bracht 2018.

²² Klinghammer 2009, S.116.

²³ Ebd., S. 120.

²⁴ Vgl. ebd. & Schleßmann 2003, S.24.

Inayat Khans Tod wurde sein Leben und viele seiner Aufzeichnungen und Schriften von seinen Brüdern und seinen Söhnen dokumentiert.

In Deutschland sind, zuerst in München, Sufi-Gemeinschaften „im Zuge von Inayats Missionsreisen“²⁵ entstanden. Im Jahr 1956 spaltete sich die *Internationale Sufi-Bewegung*, unter der Leitung von Hazrat Inayat Khans zweitem Sohn – Pir-O-Murshid Hidayat Inayat Khan – ab.²⁶

Aktivitäten des Internationalen Sufi-Ordens

Hervorzuheben ist, als besondere Form des *Universalen Sufismus*, der „Universelle Gottesdienst“, in welchem alle großen Religionen zusammenkommen sollen und aus verschiedenen heiligen Schriften vorgelesen wird.²⁷

Der *Internationale Sufi-Orden* lässt sich in weitere Tätigkeitsfelder aufgliedern. Neben der „esoterischen Schule“ und dem „Universellen Gottesdienst“ gibt es „die „Bruder-/Schwesterschaft“, die sich dem mitmenschlichen Dienst verpflichtet; genannt werden z. B. Armenküchen, Zentren für Lebensberatung, für Geburtshilfe und Gesundheit, Gefängnisbüchereien und das "Hope Project", das seit 2004 durch Spendengelder aus Deutschland und den USA Kinder und Jugendliche in New Delhi sozialkaritativ unterstützt.“²⁸ Zudem gibt es den „Heilorden“, der Kranke spirituell heilen soll sowie das „Ziraat“, das „die Anwendung der Sufi-Prinzipien auf ein planetarisches und ökologisches Bewusstsein“²⁹ bedeutet und geistige Arbeit mit dem „höheren Selbst“³⁰ meint.

Material im Archiv

In der Dokumentationsstelle befinden sich drei Subsignaturen, welche allesamt Primärquellen darstellen. Es gibt ein Buch von Hazrat Inayat Khan mit dem Titel „Vom Glück der Harmonie“ (Inayat Khan, Hazrat: Vom Glück der Harmonie. Ausgewählt und eingeleitet von Karima Sen Gupta. 5. Aufl. Verlag Heilbronn, Heilbronn 1995.), sowie ein Buch von Hendrikus J. Witteveen, ein Vertrauter der Familie Khan, mit dem Titel „Universaler Sufismus“, beide herausgegeben vom Verlag Heilbronn (Witteveen, Hendrikus J.: Universaler Sufismus. Heilbronn: Verlag Heilbronn, 1998.). Außerdem befinden sich im Archiv Ausgaben der Zeitschrift „SIFAT – Zeitschrift für universellen Sufismus“ seit 2000, welche dreimal jährlich erscheint (O.V.: SIFAT - Zeitschrift für Universalen Sufismus. Heilbronn: Verlag Heilbronn.).

²⁵ Schießmann 2003, S. 25.

²⁶ Vgl. ebd., S. 27.

²⁷ Vgl. Witteveen 1998, S. 184.

²⁸ Klinghammer 2009, S. 121.

²⁹ Ebd.

³⁰ Ebd.

Weiterführende Literatur

Figl, Johann: Die Mitte der Religionen. Idee und Praxis universalreligiöser Bewegungen. Darmstadt: Wiss. Buchges., 1993.

Van Beek, Will: Hazrat Inayat Khan. Master of Life, Modern Sufi Mystic. New York: Vantage Press 1983.

Sharify-Funk, Meena/Dickson, William Rory/Xavier, Merin Shobhana: Contemporary Sufism: Piety, Politics, and Popular Culture. New York: Routledge, 2018.

Weiterführende Quellen

Internationaler Sufi-Orden E.V. Deutschland: www.sufiorden.de; zuletzt abgerufen am 14.01.2018.

The Sufi Way: <https://sufiway.org/>; zuletzt abgerufen am 14.01.2018.

Weitere Bücher von Hazrat Inayat Khan, die über den Verlag Heilbronn vertrieben werden: <https://www.verlag-heilbronn.de/bücher/hazrat-inayat-khan/>; zuletzt abgerufen am 14.01.2019.

Autor/in: Anna Lutz